

KÖLNER SCHLAGZEILEN

1070 ER

BERND IMGRUND

Greven Verlag

Welche Kölschbrauerei lieferte in den 1970er-Jahren ihre Fässer noch per Pferdekutsche aus? Worum ging es beim berühmt gewordenen „Wilden Streik“ bei Ford anno 1973? Und in welchem Verhältnis stand der Stavenhof im Eigelstein zum neuen Hochhausbordell an der Hornstraße? Die hier versammelten Bilder stammen aus dem umfangreichen Fotoarchiv der Irene und Sigurd Greven Stiftung (www.greven-archiv-digital.de). Sie erzählen keine lückenlose Geschichte der 1970er-Jahre in Köln, doch verbinden sich die vollkommen heterogenen Fotos zu einem Kaleidoskop: Schlaglichter aus Politik, Kultur, Sport und Alltag blitzen kurz auf und vergehen wieder – abgelöst vom nächsten skurrilen, dramatischen, skandalösen Highlight dieses Jahrzehnts. Die Atmosphäre, die Moden, Ticks und Gerüche der Siebziger erstehen wieder auf, lesend taucht man ein in diese vergangene Zeit. In vielen Fällen haben wir auf Pressefotos der großen Kölner Zeitungen *Kölner Stadt-Anzeiger* und *Kölnische Rundschau* zurückgegriffen. Was als journalistischer Schnappschuss für einen Tag, für eine Ausgabe geplant war, hat heute historisches Potenzial. Da füttert Oberbürgermeister Theo „Döres“ Burauen vor dem Rathaus Elefanten, auf dem heute längst verkehrsberuhigten Alter Markt fahren die Autos im Kreis, und auf der Severinsbrücke wird ein Mann mit Selbstmordabsichten glücklich ins Leben zurückgebracht. Wissen Sie noch, wann das inzwischen eingestürzte Stadtarchiv in die Severinstraße zog? Wann Fortuna Köln in die 1. Bundesliga aufstieg und der FC das Double holte? Und darf man dem japanischen Kaiser die Hand schütteln? – Kölner Geschichte, Kölner Geschichten, die 1970er-Jahre: ein Sammelsurium zum Erinnern, Kopfschütteln und Schmunzeln.

27. März 1971

1. FC Köln – Borussia Mönchengladbach 3:2

Stets sind die Spiele des FC gegen Borussia Mönchengladbach die prickelndsten aller Derbys. Die Kölner Heimbilanz gegen die Fohlen ist niederschmetternd, aber im Frühjahr 1971 setzt es einen Sieg. Am Saisonende wird allerdings Gladbach Meister, der FC landet abgeschlagen auf Platz 11 der Bundesliga. Die Tore für die Geißböcke schießen Wolfgang Weber (9.) und Bernd Rupp (14., 37.).



Günter Netzer (links) und Wolfgang Overath in Müngersdorf. Hinter ihnen die Torhüter Wolfgang Kleff (Gladbach) und Manfred Manglitz (Köln).

7. Oktober 1971

Japanisches Kaiserpaar zu Besuch

Im Vorfeld beschäftigt sich das Bürgermeisteramt vor allem mit Fragen des Protokolls: Gibt man der japanischen Kaiserin Nagako (1903–2000) die Hand? Wie tief verbeugt man sich? Und darf man den sehbehinderten Kaiser Hirohito (1901–1989) stützen? Um nichts dem Zufall zu überlassen, studieren die Helfer von OB Theo Burauen Fernsehaufnahmen anderer Empfänge. Letztendlich schüttelt man sich freundlich die Hand, und die Frau des Tenno lässt sich an der Hand aus dem Zug helfen. Nach dem Kölnbesuch, auf dem Weg nach Bonn, fragt Hirohito erstaunt: „So viele saubere Rübenfelder mitten im luftverschmutzten Rheingebiet. Wie machen Sie das nur?“ Bundesratspräsident Hans Koschnick antwortet: „Ich weiß es auch nicht.“

Kaiserin Nagako, der Tenno und Oberbürgermeister Theo Burauen.



Session 1971/72

Zu Hause beim Dreigestirn

Bereits in den frühen 1970er-Jahren sind Home-stories beliebt. Adam de Haas, Bauer des Dreigestirns 1972, präsentiert sich im Kreis seiner Familie und an seinem Arbeitsplatz als Koch in der Kantine des Fernmeldeamts in der Sternengasse. Gemeinsam mit Jungfrau Josi (Josef Kreimers) und Prinz Bernhard I. (Bernhard Beckers) bildet er das Trifolium, das Die Grosse von 1823 stellt. Alljährlich ein Ereignis: die Anprobe der Kostüme.



Bauer Adam bei der Arbeit und im Kreis seiner Familie.



Auch bei Prinz Bernhard I. zwickt und zwackt es anscheinend noch (Foto vom 10. Dezember 1971).



Jungfrau Josi bei der Anprobe im Sitzungssaal des Festkomitees
(Foto vom 10. Dezember 1971). Die *Kölnische Rundschau* diagnostiziert „Figurprobleme“.

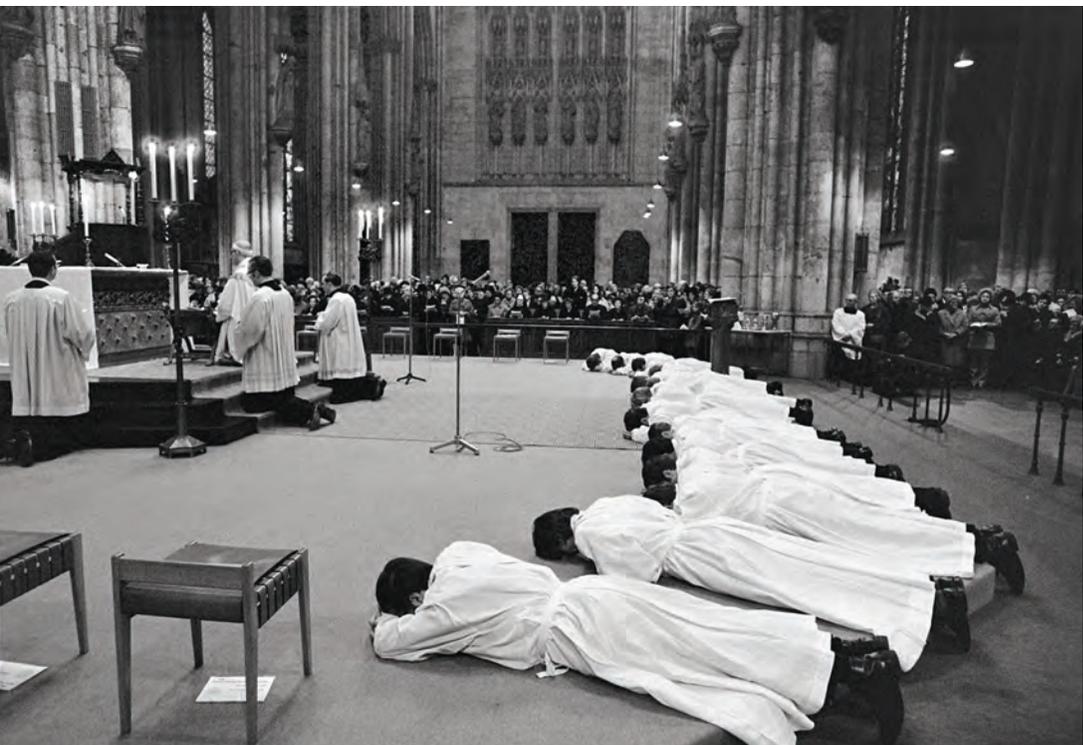


Das Stadtarchiv an der Severinstraße
(Foto vom 8. Dezember 1971).

9. Dezember 1971

Das Stadtarchiv zieht an die Severinstraße

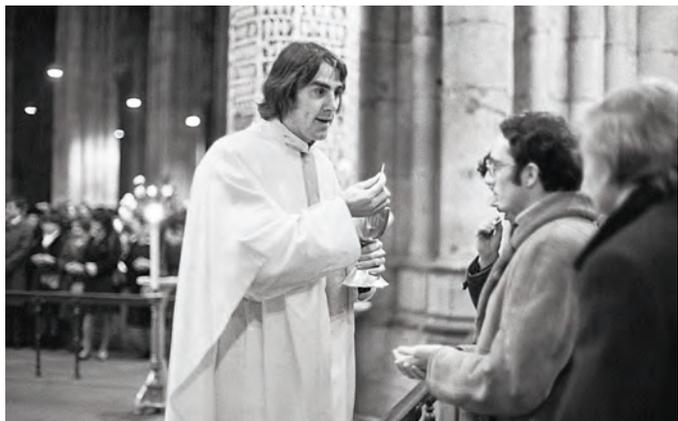
Seit dem 26. April werden tonnenweise historische Dokumente vom alten Sitz am Gereonskloster in die Südstadt verbracht. Im Dezember kann das neue Gebäude an der Severinstraße bezogen werden. Der siebengeschossige Bau des Architekten Fritz Haferkamp kann pro Geschoss 4.221 Regalmeter Archivgut aufnehmen. Dicke Wände und geringer Lichteinfall garantieren gleichbleibende Temperaturen für die historischen Dokumente. Die Ära endet in einer Katastrophe: Am 3. März 2009 stürzt das Gebäude ein, zwei junge Männer sterben.



Frühe 1970er-Jahre **Diakonweihe im Dom**

Die Diakonweihe geht der Priesterweihe voraus. Diese erfolgt dann normalerweise ein halbes bis ganzes Jahr später. Auf dem Bild rechts liegen die Weiekandidaten ausgestreckt mit dem Gesicht zum Boden (Prostratio), während die Allerheiligenlitanei gebetet wird. Während der anschließenden Eucharistiefeier spendet ein Diakon die Kommunion. Auffällig sind seine langen Haare, die dem Zeitgeist entsprechen.

Diakon mit Hostie. Oder ist das Robert de Niro?



1970er-Jahre

In der Südstadt

Die Fotografin Christel Fomm (geb. 1948) arbeitet auch als Regisseurin und Kamerafrau. Sie drehte Dokumentarfilme wie *Das Herz von Köln* (1979) und *Südstadt in Aspik* (1986). Hier eine Milieustudie aus der Südstadt, die in den frühen 1970er-Jahren entstand. Das Viertel rund um die im Hintergrund aufragende Severinskirche bewohnen seinerzeit vor allem Studenten und einfache Leute – viele von ihnen sind bei der Schokoladenfabrik Stollwerck beschäftigt. Die Wäsche wird nass, der Metallmülleimer ist voll – und der Regenschirm hängt am abenteuerlich verlegten (Fernseh-?)Kabel.

Ein Hinterhof im Vringsveedel, hinten St. Severin (undatiertes Foto, frühe 1970er-Jahre).

